

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1861**

297 (29.10.1861) Auszug aus dem Prospekt der Methode  
Toussaint-Langenscheidt

(Ausf. 5.) **Auszug aus dem Prospekt der Methode Toussaint-Langenscheidt.** (5. Ausf.)

Brieflicher Unterricht für Erwachsene im Französischen und Englischen.

**Französisch**

**Charles Toussaint** und **G. Langenscheidt**

Prof. de langue française.

Literat und Philolog.

**Englisch**

unter Mitwirkung von **Dr. Carl van Dalen**, Oberlehrer am Königl. Kadetten-corps zu Berlin u. Mitglied d. Erfurt. Kgl. Acad. gemeinnütziger Wissenschaften

**Prof. Henry Lloyd** und **G. Langenscheidt**

Mitglied der Universität zu Cambridge.

Literat und Philolog, Berlin, Nischel-Str. 32.

Die Thatsache, daß die Kenntniß der französischen und englischen Sprache gegenwärtig zu den notwendigen Bildungselementen des Deutschen gehört, ist eine so allgemein anerkannte und unbestrittene, daß deren Nachweis hier überflüssig erscheint. Es ist bekannt, wie bildend und vervollkommnend die Kenntniß fremder Sprachen auf den ganzen Menschen überhaupt einwirkt, und wie viele Personen ihr zeitliches Glück der Fertigkeit in fremden Sprachen verdanken. Jeder gebildete Deutsche soll in der ganzen Welt zu Hause sein, er soll mit Franzosen, Engländern und Amerikanern reden können; man verlangt dies sogar — wie die öffentlichen Blätter bekunden — für Stellungen, zu denen früher kaum Lesen und Schreiben notwendig war.

Jetzt, wo Eisenbahnen, Telegraphen und Presse die frühere Abgeschlossenheit der drei größten und gebildetsten Nationen (der Deutschen, Engländer und Franzosen,) in eine Unterfamilie verwandelt haben, fühlt jeder gebildete Deutsche das Verlangen, in dem gemeinsamen Streben nach vorwärts nicht zurückzubleiben und die ihm fehlende Kenntniß des Französischen und Englischen sich anzueignen.

Bei der ungenügenden Anzahl „tüchtiger“ Lehrer und der Mangelhaftigkeit der für den Selbstunterricht früher erschienenen Hilfsmittel war aber leider den Meisten die Erfüllung dieses Wunsches geradezu unmöglich. Die Gründer der Toussaint-Langenscheidt'schen Methode\*) glaubten daher einem Bedürfnisse abzuhelfen, als sie vor fünf Jahren den ersten vollständigen brieflichen Unterricht der Gegenwart in's Leben riefen.\*\*) Sie versuchten, die früher theils gar nicht, theils unrichtig dargestellte Aussprache für das Auge genau und faßlich darzustellen. Hier schnell auf einander folgende Auflagen, die umfassendste Theilnahme Lernender aller Stände, glänzende Resultate und eine überaus günstige Kritik lieferten bald den Beweis, daß dieser aus einer 26-jährigen Erfahrung im Sprachunterrichte hervorgegangene Versuch kein vergeblicher gewesen war.

In aller Kürze hier eine Darstellung der Haupteigenschaften der Methode Toussaint-Langenscheidt'schen Methode nach der Methode Toussaint-Langenscheidt:

- 1) Grundprinzip. Jede Sprache ist von einem Nationalfranzosen resp. Nationalengländer und einem Deutschen gemeinschaftlich bearbeitet. (Durch die hierbei stattfindende Vertretung beider Nationalitäten ist es möglich geworden, die Mängel zu vermeiden, welche vielen, nur von Einem bearbeiteten Sprachlehrern nach der einen oder andern Seite hin anhaften.)
- 2) Vorkenntnisse oder besondere Fähigkeiten werden nicht vorausgesetzt.
- 3) Die Aussprache ist überall genau und sorgfältig mit deutschen Buchstaben so angegeben, daß Jeder, der deutsche Druckschrift richtig lesen kann, auch die fremde Sprache richtig sprechen muß. Für fremde Laute, welche durch deutsche Buchstaben sich nicht darstellen lassen, sind feststehende, zuvor faßlich erklärte Zeichen angenommen.
- 4) Wöchentlich franzo 1 Lektion, gedruckt auf schönem, weissem Schreibpapier mit großer Schrift (größer als diese), also auch für schwache Augen passend.
- 5) Ein interessanter Roman dient dem Unterricht zur Grundlage; an ihm werden Grammatik, Konversation u. in einer Weise gelehrt, die das ganze Studium spannend und unterhaltend macht und unmerklich zur Ausdauer im Lernen bis zur Erlangung des freien Gebrauchs der Sprachen führt.
- 6) Vermeidung alles Langweiligen und unnützer Regeln — doch dabei größte Vollständigkeit.
- 7) Vervollkommnung auch im Deutschen.
- 8) Von der ersten Lektion an spricht, liest, schreibt und versteht der Lernende.
- 9) Herleitung und Erklärung des Unbekannten (Fremden, Neuen) aus dem Bekannten (Deutschen, schon früher Erlernen).
- 10) 2 Kurse: 1 Haupt-, 1 Ergänzungskurs. Dauer des 1. Kurses, der die im gewöhnlichen Leben erforderlichen praktischen Sprachkenntnisse gründlichst lehrt, neun Monate (bei etwa zweistündiger Arbeit täglich). Der zweite, ebenfalls neun Monate dauernde Kurs ist für diejenigen bestimmt, welche die im ersten Kurs praktisch erlernte Sprache theoretisch, als eine Wissenschaft betreiben und sich darin bis zu höchster Vervollkommnung ausbilden wollen.
- 11) Eine Verpflichtung zur Theilnahme an beiden Kursen besteht nicht.

11) Die Benutzung anderer Bücher (ein Wörterbuch ausgenommen) unnötig.

\*) Charles Toussaint, Prof. de langue française in Berlin, Friedrichstr. No. 150, und G. Langenscheidt, Literat und Philolog, Berlin, Nischelstr. No. 32.

\*\*) Die Idee des brieflichen Sprach-Unterrichts verdanken wir dem Engländer Cobbett, der bereits 1820 herausgab: A Grammar of the Engl. Lang. in a Series of Letters.

12) Fragen der Lernenden werden bereitwilligst in der Sprache beantwortet, in welcher sie gestellt sind (deutsch, englisch oder französisch).

13) Auch Geübteren bringt die Methode vielen Nutzen, sie bereichert bisher Erlerntes, befestigt und erweitert dasselbe.

14) Vortrag einfach und allgemein verständlich. Der Lernende sieht den Lehrer im Geiste vor sich sitzen; er studirt keine Grammatik, sondern erhält interessanten Unterricht. Er findet, was er in vielen sogenannten Sprachlehrern für den Schul- und Selbstunterricht vergebens sucht: den leicht faßlichen Vortrag des erfahrenen Lehrers, der sich sowohl an den Handwerker wie an den Studirten, an den männlichen Verstand wie an das weibliche Gemüth wendet.

15) Der nächstfolgende Brief bringt immer die Lösung der Übungsaufgaben des vorhergegangenen.

16) Die Gesamtheit der Unterrichtsbriefe übertrifft an Umfang alle ähnlichen Erscheinungen mindestens um das Doppelte, bildet zugleich die vollständigste aller in Deutschland erschienenen Grammatiken, und bleibt für das ganze Leben ein zuverlässiger Rathgeber, vermöge eines ausführlichen Inhaltsverzeichnisses, das über 3000 Artikel enthält. Die Briefe der franz. Sprache umfassen 766 Seiten größten Lexikon-Formats und kommen dem Umfange von 5 bis 6 Oktavbänden gleich. Die engl. Briefe werden ungefähr einen gleichen Umfang erhalten.

17) Jedes Lebensalter über 14 Jahre ist zur selbstständigen Theilnahme am Unterrichte geeignet. Doch können auch Kinder die Briefe mit Erfolg benutzen, wenn ein gebildeter Erwachsener ihre Studien überwacht.

18) Der Beitritt zum Unterrichte kann zwar jederzeit erfolgen, — doch zögere man nicht ohne Noth: „Je früher begonnen, je früher vollendet,“ und: „Das schwer Beschlossene fordert schnell Vollbringen;“ — — — Der beste Wille kann wanken, wenn man aufsieht!“ (Müller.)

19) Die Namen der Theilnehmer halten wir geheim, auch kann man die Briefe erhalten, ohne seinen Namen zu nennen, wenn eine poste restante Adresse mit beliebiger Chiffre vorgeschrieben wird.

Wenn anfänglich die Methode Toussaint-Langenscheidt auch mit Vorurtheilen zu kämpfen hatte, so schwanden diese doch bald vor den günstigen Urtheilen aufgeklärter Pädagogen und Fachmänner. Ebenso fand die Methode vor dem Forum der Wissenschaft\*) und bei den ältesten und achtbarsten Organen der Presse eine Anerkennung, wie kein ähnliches Werk.\*\*)

Die ursprünglich auf das Französische beschränkt gewesene Methode ist nun gegenwärtig auch auf das Englische ausgebeutet worden. Bei ihren anerkannten Erfolgen war es nicht schwer, dem oben ad 1. gedachten Grundprinzip gemäß, hochachtbare Kräfte für letztere Sprache zu gewinnen, deren Namen schon allein eine volle Garantie für die Vorzüglichkeit auch des englischen Unterrichts bieten dürften. Herr Oberlehrer Dr. van Dalen ist Verfasser, resp. Herausgeber nachstehender englischen Lehrbücher, die in hiesigen und auswärtigen Unterrichts-Anstalten eingeführt sind:

- Heutisches Elementarbuch, zweite Aufl. Erfurt, Willaret. —
- English Vocabulary. Berlin, Enslin. —
- English Lessons, original and translated. Herlorn, Bader. —
- Englische Grammatik in Beispielen. Berlin, Nicolai, 1859. —
- Lehrbuch für den wissenschaftlichen Unterricht in d. englischen Sprache, achte bis zehnte Auflage. Berlin, Enslin. —
- Versuch über die orthographische Eplbentheilung der englischen Sprache. (Programm der Realschule zu Erfurt 1852). —

Herr Professor Lloyd, National-Engländer, wirkt hier seit 20 Jahren als Lehrer des Englischen in den höchsten Kreisen. Auf Englands vorzüglicher Schule zu Charterhouse, auf der Universität zu Cambridge und auf umfassenden überseeischen Reisen hatte er Gelegenheit, seine Muttersprache gründlichst und so kennen zu lernen, wie sie — als Weltsprache — von der guten Gesellschaft englischer Zunge in allen Zonen gesprochen wird.

\*) Vergleiche Dr. V. Schmitz, Encyclopädie des phil. Studiums der neueren Sprachen (I. Supplement), Greifswald, Koch. — Professor Dr. Herrigs Archiv, Braunschweig, Beyermann, 1861. — Dr. Müller, Archiv für Kunst und Wissenschaft, Braunschweig, Müller.

\*\*) Siehe den (vollständigen) Prospekt der Methode Toussaint-Langenscheidt, wozu ein Theil dieser Kritiken enthalten; insbesondere die Urtheile der Wiener Presse, der Berliner Börsen Zeitung, der Spener'schen Zeitung, der Kreuz-Zeitung u.

Hier im Auszuge nur einige Anerkennnisse studierter Männer und Pädagogen, deren Urtheil für den vorliegenden Gegenstand von besonderem Werthe ist:

Herr Professor Dr. Emil Winkler zu Lissa, 15./12. 1860:  
„Hier wird eine Methode geboten, vermittelt welcher Jeder in 9 Monaten ohne Lehrer sich zum vollkommenen Franzosen (resp. Engländer) in Sprache und Schrift ausbilden kann.“

Herr Professor Dr. Paul Salency zu Debreczin (Ungarn), 28./2. 1861:  
„Ich habe die Ehre u. c., mit der dankbaren Bemerkung, daß Ihre Unterrichts-Briefe mit anderen Methoden verglichen — für die Betreffenden äußerst fruchtbar waren.“

Herr Prof. Dr. Carl Thön, am Gymnasium zu Bistritz in Siebenbürgen, 5./5. 1860:  
„Ich will Ihnen keine Schmeicheleien sagen, mein Herr, aber Ihre Unterrichts-Briefe haben mich nach Form und Inhalt ungemein bestiebt, so daß ich mich für meinen Schüling mit dem größten Vergnügen zu dem vollständigen Beitritt entschließen.“

Herr Dr. Eth. S. Costa zu Raibach (Steierm.), d. d. 9. Juli 1860:  
„Zwei Ihrer Briefe habe ich bereits sehr gründlich durchgearbeitet und ich bin ganz entzückt über die Zweckmäßigkeit Ihrer Methode.“

Herr Dr. Ebert zu Weigen a. O., d. d. 5. Januar 1860. (Orig. franz.):  
„Ich fühle das lebhafteste Bedürfnis, Ihnen aufrichtig zu danken für Ihre unvergleichliche Methode und für die unendliche Mühe, mit der Sie bestrebt sind, während des ganzen Verlaufes des Unterrichtes zu lehren. Niemand findet sich bei Bedenken oder Zweifel; überall, auf jeder Seite dieses Meisterwerkes begegnen wir einer gründlichen Kenntnis der Sprache, welche das unbedingteste Vertrauen Aller erweckt, die Ihre Vorträge mit Eifer studiren.“

Herr Dr. Jur. Gaber zu Schüttenhofen in Böhmen, 18./12. 1860:  
„Die Methode Ihrer Unterrichts-Briefe läßt Nichts zu wünschen übrig.“

Herr Dr. Gerner zu Brixen, d. d. 14. März 1858:  
„Indem ich Sie um Zusendung der Beilagen von Nr. 4. ab ersuche, danke ich Ihnen bestens für Ihren ebenso interessanten als auch angenehmen Unterricht.“

Herr Dr. med. Görz zu Johannisburg in Ostpreußen, 27./12. 1860:  
„Von der Vollkommenheit u. Vortrefflichkeit Ihres Unterrichtes bin ich durchdrungen.“

Herr Dr. A. Naab, Hof- und Gerichts-Advokat zu Raibach, 17./8. 1860:  
„Ich ersuche um ununterbrochene Zusendung Ihrer interessanten und lehrreichen Briefe, und verpasse in den Ausdrücken vollster Hochachtung.“

Herr Dr. Alexis Schmidt, Chef-Redacteur der Spener'schen Zeit., zu Berlin, 27./10. 60:  
„Das dieser briefliche Unterricht einen überraschenden Erfolg haben dürfte u. c. und das leistete, was nur ein tüchtiger Lehrer leisten kann, wird der Kundige leicht erkennen, wenn er den sorgfältigen Fortgang vom Einen zum Andern, die Vollständigkeit des Lehrganges und die reichen Lehr-Erfahrungen beobachtet, die diesem Werke zum Grunde liegen. Freilich, die Verfasser verlangen solche Lernende, welche lernen wollen und welche nie zum folgenden Briefe übergehen, ohne den vorigen sorgfältig bearbeitet zu haben. Solche Lernende aber werden sich eine richtige und elegante Aussprache u. c. ohne große Mühe und in einer unterhaltenden Weise aneignen.“

Herr Dr. med. Fr. Steinwenter zu Gonobitz (Steierm.), d. d. 17. Mai 1860:  
„Zugleich erlaubt sich der Gesehigte, seine volle Bewunderung für die wahrhaft unübertreffliche Methode auszusprechen.“

Herr Dr. Jur. Uhl zu Klagenfurt, 6./6. 1861:  
„Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen meine aufrichtigste Bewunderung für Ihre meisterhafte Unterrichts-Methode auszusprechen. Die große Zahl Ihrer Abonnenten spricht mehr, als Worte es vermögen, für die Trefflichkeit Ihres Werkes.“

Herr Dr. Ahlemann, Privat-Dozent für oriental. Sprachen an der Universität Göttingen erkennt die Ausführlichkeit, Gründlichkeit und vorzügliche Darstellungsweise der Methode Toussaint-Langenscheidt in einer speziellen Kritik an, die Jedermann zur Verfügung steht.

Herr Pastor Balling zu Longcamp, 30./1. 1861:  
„Ich muß meine Bewunderung über die Vorzüglichkeit Ihrer Methode ausprechen.“

Herr Pastor Schneiders zu Gr. Büllschheim bei Cuxhaven, d. d. 6. Juli 1858:  
„In all jenen Sprachlehren bleibt rückfällisch der Aussprache Vieles dunkel und unsicher, wogegen in Ihren Briefen in dieser Hinsicht eine vollkommen Klarheit und Sicherheit eintritt. Auch ist es ein großer Vorzug dies. Br., daß sie populär gehalten sind.“

Herr Pastor Storz zu Vappellau, Oberamtes Blaubeuren, Württemberg, d. d. 22.3. 1860:  
„Die Briefe selbst finde ich sehr instruktiv und für die Erlernung der Sprache förderlicher, als alle bekannten Hülfsmittel.“

Herr Pastorenwaller Werner zu Holzhausen (Hessen), d. d. 1. October 1860:  
„Ihr im Anfange gemachtes Versprechen hat sich wirklich in seinem ganzen Umfange an mir erfüllt. Mein aufrichtigstes Bestreben wird es immer sein, wo ich es vermag, die Anzahl Ihrer wahrhaft glücklichen Schüler zu vermehren.“

Von der Nützlichkeit nebenstehender Schreiben kann sich Jeder durch Nachfrage an die vollständig angegebene Adresse überzeugen. Außerdem liegen in unserer Expedition (Hirschel-Str. 32) aus den Jahren 1860 u. 61 noch folgende Anerkennnisse resp. Dankschreiben, zu Redemanns Einsicht aus:

- 105 von wissenschaftlichen Autoritäten, Professoren, Doktoren, Herren des studierten Standes, Vorstehern von Erziehungs-Instituten, Lehrern und Pädagogen überhaupt.
- 85 von Kaufleuten.
- 63 von höheren und Subaltern-Beamten aller Staaten.
- 27 von Offizieren aller Grade und verschiedener Armeen.
- 24 von Militärs vom Feldwebel abwärts.
- 74 von Personen der verschiedensten Stände und von Gewerbetreibenden aller Art.
- 32 von Damen des geistlichen, freiberuflichen, adeligen und bürgerlichen Standes.

Wie die vorstehenden Zahlen beweisen, entsprach die Methode Toussaint-Langenscheidt den Anforderungen aller Stände.

Unser (größter) Prospekt enthält, soweit Raum vorhanden, einen Theil dieser Zeugnisse, welche alle freiwillig und gelegentlich an uns ergangen sind. NB. Solche Resultate hat bis jetzt kein ähnliches Unternehmen erzielt.

Eine, bei H. Hartmann in Leipzig erschienene, ausführliche Darstellung der Toussaint-Langenscheidt'schen Methode enthält anderweitige zahlreiche Anerkennnisse und ein Verzeichniß von über 1000 Orten Europa's, aus denen circa 7000 Personen aller Stände nachgewiesen werden können, welche diese Methode mit dem glänzendsten Erfolge benutzt haben. (Vorräthig in jed. Buchhandlung f. 21 Sgr.)

Den französischen Unterrichtsbriefen werden gratis folgende Beilagen als Hülfsbibliothek beigegeben:

- Beil. 1: Vollständige Darstellung der Aussprache aller gebräuchl. franz. Wörter.
- Beil. 2: Korrigirte Germanismen.
- Beil. 3: Geschichte der französischen Sprache und Literatur.
- Beil. 4: Anweisung, das Geheiß aller französischen Hauptwörter durch einige leicht zu memorirende Fabeln in wenigen Tagen zu erlernen.
- Beil. 5: Dictionnaire französischer Synonymen (Andererwörter Wörter).
- Beil. 6: Beilage für Kaufleute. (franz. Briefstyl, Münzen, Maße, Gewichte u. c.)
- Beil. 7: Dictionnaire von Gallicismen.
- Beil. 8: Terminologie des Kriegswesens (für Militärs und Zeitungsl Leser).

Die englischen Briefe behandeln (soweit nöthig) dieselb. Gegenstände. NB. Man thut wohl, zuerst das Französische, dann das Englische zu erlernen; zum gleichzeitigen Studium beider Sprachen rathen wir keinesfalls; wo nach zwei Hefen läuft, fängt keinen.

Die Beilagen 1 u. 4 sind auch besonders im Buchhandel erschienen (bei H. Hartmann in Leipzig), und B. 1 für 4 R. 4 für 4 Thlr. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

### Beitriffs-Bedingungen.

Das Honorar für den Unterricht beträgt wöchentlich nur 5 Sgr. (18 Kr. rh., 25 Kr. s.) und ist mindestens für 6 Wochen im Voraus (franko) einzufinden an G. Langenscheidt in Berlin, Hirschelstraße 32.

Bei franko-Einsendung des ganzen Honorars für Kursum I. ermäßigt sich dasselbe auf 54 Thlr. (10 fl.) (Außerhalb Deutschlands und des öst. Kaiserstaates wohnende Theilnehmer zahlen etwas mehr, des höheren Porto's der franko-Zusendung wegen, worüber Näheres im Prospekt.)

Es ist nicht unsere Absicht, zu überreden, sondern zu überzeugen. Wer da glaubt, die Methode vor dem definitiven Beitritt noch näher kennen lernen zu müssen, erhält den ersten Unterrichts-Brief der gewünschten Sprache nebst vollständigem Prospekt und einem Programm gratis und franko, wenn bei der vorstehenden Bestellung 5 Sgr. (18 Kr. Rhein., 25 Kr. s.) für das Rückporto in Briefmarken beigelegt werden. (Adresse: G. Langenscheidt, Berlin.)

Bei Unsicherheit des eigenen Urtheils wende man sich an vorurtheilsfreie Sachverständige.)

Der Toussaint-Langenscheidt'sche Unterricht ist in Rücksicht auf seinen Umfang der wohlfeilste. Man hüte sich daher vor anscheinend billigen Nachahmungen, die theilweise umsonst zu theuer sind. Es bedürfte hier dieser Warnung, denn wenn wir etwas für unsere Bildung verausgaben sollen, so hat uns ander Theil immer dreihundert und sechzig Pfennige. Geben wir etwa für unser Vergnügen aus, hat er nur 30 Silbergroschen. (Sachkom.)

Wir haben das Honorar so gering gestellt, als die großen Kosten des Unternehmens es erlauben; die wohlthunende, gemeinnützige Tendenz desselbe wird hiernach wohl nicht verkannt werden. Mit Liebe und Fleiß ertheilt, vorurtheilsfreien, gebildeten Publikum wacker unterstützt, möge unser briefliche Unterricht noch lange und in einer umfassenden Weise die Bildung und Vervollkommnung der großen deutschen Nation vermitteln; dies wäre unser schönster Lohn!

Bestellzettel (gefälligst abzuschneiden, das Nichtgewünschte zu durchstreichen, und franko zu senden an): G. Langenscheidt in Berlin, Hirschelstr. 32.

Ich trete hiermit dem franz. Unterrichte bei.	Ich trete hiermit dem engl. Unterrichte bei.
Anbei ..... als erstes Honorar.	Anbei ..... als erstes Honorar.
(Den Postschein werde ich als Quittung betrachten.)	
Genauere und deutliche Angabe der Adresse: }	

Ich bestelle hiermit den ersten franz. Brief als Probe (nebst Prospekt und Programm).	Ich bestelle hiermit den ersten engl. Brief als Probe (nebst Prospekt und Programm).
Anbei 5 Sgr. (18 Kr. Rh., ob. 25 Kr. s.) in Briefmarken für das Rückporto.	Anbei 5 Sgr. (18 Kr. Rh., ob. 25 Kr. s.) in Briefmarken für das Rückporto.

Druck von C. F. Weiss in Berlin, Ritterstraße 27.